

ATRIUM



Magazin der Friedenskirchengemeinde Potsdam

August | September 2024

Geistliches Wort

Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre Römer 15,7

Der Rechtsruck bei der Europa-Wahl im Juni löste bei vielen, auch bei mir, Bestürzung, Furcht, schmerzliche Gefühle aus. Gefragt, was mir nun Hoffnung gebe, antwortete ich als Christin: „Mein Glaube, mein Gottvertrauen geben mir Mut und Zuversicht, dass ich selbst Verantwortung übernehme, in Haltung und Tun, in dem, wie ich denke und spreche.“

zeigen, auch mit Verweis auf rechtsstaatlich-wehrhafte Wege; 3. den sog. „empathischen Perspektiv-Wechsel“ vollziehen, d. h. das Gegenüber als Geschöpf Gottes in seiner Menschlichkeit wahrnehmen. Also: Selbstvertretung, Stellungnahme und Verstehen-Wollen. Das hat sicherlich seine Grenzen, heute wie schon zu Lebzeiten Jesu. Dennoch: Für mich gehört das zum

Ideal radikaler Menschenfreundlichkeit, wie es Jesus uns vorgelebt hat.

In der Losung vom 3. September heißt es: „Fürwahr, Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“ Apostelgeschichte 17,27/28 Einander begegnen im Achten der Menschenwürde – in unserer Kirchengemeinde wie überall. Und wie überall: Auch in unserer Gemeinde können sich

Die frühen Christen sorgten sich um friedlichen Zusammenhalt in den Gemeinden – so können auch wir, die wir uns um Europa sorgen, dazu Parallelen ziehen. Wenn wir „Einladungen“ von Rechts zu unfruchtbarem Streit – mit deren Spaltungspotenzial, Rassismus, Menschenfeindlichkeit – nicht annehmen wollen, braucht es eine Haltung, wie ich sie in der spirituell-therapeutischen Vergebungsarbeit nach Dr. Konrad Stauss vermittele: 1. aufrechtes Einstehen für sich selbst, für die eigenen demokratischen, christlichen Werte; 2. klare Grenzen auf-

Mängel an Respekt, Wertschätzung, Empathie zeigen, gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen. Bei unserem Gemeindefest am 29. September wollen wir unsere bunte Vielfalt feiern – sind wir doch gemeinsam Reben am Weinstock des Herrn! Mit Wein, Musik, Gesang! – und mögen vielleicht auch die Aussprache suchen im Dienste von Klärung, Versöhnung, Friedfertigkeit. So tragen wir bei zur Ehre Gottes – und unserer FRIEDENSkirche, die doch ein Zeichen der Sehnsucht nach Einheit in Unterschiedlichkeit ist.

Beate Fritsch



Liebe Leserin, lieber Leser,

noch ist Potsdam im Urlaubsmodus. Frühmorgens kann man entspannt einen Sitzplatz im öffentlichen Nahverkehr finden. Straßen und Radwege bieten mehr Platz als sonst. Staus bilden sich fast nur noch an Baustellen – wovon es gerade eine ganze Menge in der Stadt gibt. Potsdam ist noch im Urlaub. Die vielen Touristen bezeugen es. Wie angenehm, dass wir, die wir nicht verreist sind, im Entschleunigungsmodus unserem Tagewerk nachgehen können. So bleibt Muße, um vielleicht auf dem Winzerberg Donnerstag- oder Freitagabend während der Bacchusstunde ein Glas Wein mit den Liebsten zu trinken. Von dort aus kann man gut beobachten, wie das Baugerüst vom Campanile der Friedenskirche abschmilzt. Im September ist unser Glockenturm fertig saniert und die Originalglocken werden wieder erklingen! Ein großes Werk ist vollendet. Dies haben wir hoch engagierten Ehrenamtlichen aus und um den Bauverein zu verdanken. Von Herzen DANK allen, die sich so viele Jahre freiwillig und unentgeltlich um die Wiederherstellung bemüht haben!

Ja, das Engagement für andere, die Fürsorge um einen gerechten Zusammenhalt in der Gesellschaft, Einstehen füreinander, wo bewusst Schwächere und Andersdenkende mit einbezogen sind ... Über dies denkt Beate Fritsch in ihrem geistlichen Wort nach. Diese Gedankengänge finden Widerhall in dem Interview mit Ellen Benninghoff, das Christoph Platt mit ihr führte.

Sie erzählt von ihrer neuen Aufgabe als erste Ehrenamtskoordinatorin der Gemeinde. Dieses Thema nimmt auch Klaus Büstrin auf in seinem Beitrag über eintrittsfreie Konzerte, gestaltet durch Chöre unserer Gemeinde. Dieses vielseitige ehrenamtliche Engagement hat nicht nur etwas mit Selbstlosigkeit zu tun. Jeder Engagierte möchte sich nach seinem Maß und seinen Möglichkeiten, mit seinen Gaben und Talenten sinnvoll in das Zusammenleben einbringen.



Ein Mehrwert, der nicht bezahlt wird. Ist dies nicht ein großer Gewinn für unsere Gesellschaft, für unsere Gemeinde? Barbara Wieseners Bericht über die Chorfahrt der Kantorei nach Lübbenau erzählt von solch freiwilligem Engagement. Auf weitere beeindruckende Beispiele macht uns Juliane Esselbach Lust: die kommenden Darbietungen des Kinder- und des Jugendchors. Entschleunigung und Engagement. Beides gehört zusammen – auch in diesem ATRIUM.

Katharina Doyé

„Einsatzfreude und Zufriedenheit sind die beste

Der Gemeindegemeinderat hat Ellen Benninghoff zur Ehrenamtskoordinatorin gewählt. ATRIUM sprach mit ihr über ihre Vorhaben, die Lebendigkeit der Friedenskirchengemeinde und wie sich Menschen zum Mitmachen motivieren lassen.

Frau Benninghoff, Sie sind seit Anfang Juni Koordinatorin der ehrenamtlichen Arbeit in unserer Gemeinde. Welche Aufgaben sind damit verbunden?

Meine Aufgabe besteht primär darin, das bereits bestehende vielfältige Angebot zu pflegen. Für alle Ehrenamtlichen bin ich gerne die Ansprechpartnerin, um sich um deren Belange zu kümmern, dass alle gesehen werden und es ihnen gut geht. Ich möchte wissen: Was sind die Herausforderungen, was sind die Bedürfnisse, womit kann man ihnen Gutes tun und ihnen auch Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Was sind die ersten Schritte?

In den kommenden Wochen möchte ich gerne alle Gruppen und Kreise besuchen und kennenlernen. So kann ich die vielen unterschiedlichen Tätigkeiten dann beschreiben, bin dabei aber auch auf die Hilfe der anderen angewiesen, um möglichst viele Informationen zusammentragen zu können.

Ideal wäre es, wenn künftig – falls noch nicht geschehen – jede Gruppe ein oder zwei Verantwortliche hätte, die als Ansprechpartner für alle Belange dieser Gruppe fungieren. Das dient der Transparenz, erleichtert auch die Kommunikation zwischen Ehren- und Hauptamtlichen und gewährleistet so eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wie haben Sie sich auf die Rolle als Ehrenamtskoordinatorin vorbereitet?

Ich habe einige Seminare beim AKD (Amt für kirchliche Dienste) in Berlin besucht und gelernt, was ehrenamtliches Engagement ausmacht und wie man es ausweiten kann. Schön wäre es, die vorhandene Arbeit unserer Ehrenamtlichen mit einer kurzen Beschreibung auf unserer Homepage zu präsentieren. So können sich Menschen, die in unserer Gemeinde nach einem Engagement suchen und sich mit ihrer Begabung neu einbringen möchten, einen Überblick verschaffen.

Welche Verbindung haben Sie zum Ehrenamt?

Ich habe mich immer schon aktiv am Leben meiner Kirchengemeinde beteiligt. In Heidelberg, wo ich 30 Jahre gelebt habe, habe ich einige Aufgaben übernommen wie die Leitung eines Frauengesprächskreises, die Organisation des Weltgebetstages, die Begrüßung neuer Gemeindeglieder und die Gründung eines Kirchencafés.

Das organisieren Sie auch in unserer Gemeinde.

Richtig, das ist im Februar als regelmäßiges Angebot gestartet und hat sich inzwischen gut etabliert. Es findet nach jedem Gottesdienst ohne Abendmahl im Gemeindeforum am Grünen Gitter statt. Es macht große Freude zu sehen, wie wohl sich die Besucher fühlen, die schöne Atmosphäre bietet Raum für neue Begegnungen und viele interessante Gespräche. Selbst Gottesdienstbesucher, die nicht zur Gemeinde gehören, fühlen sich willkommen, und wir erhalten viel positives Feedback. Auch hierfür suchen wir noch Freiwillige, die helfen möchten – eine weitere Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Werbung“



Seit wann leben Sie in Potsdam?

Bedingt durch die Firmensitzverlegung meines Arbeitgebers von Heidelberg nach Berlin war ich 2015 überhaupt das erste Mal in Potsdam und habe mich gleich in die Stadt verliebt: Die beeindruckende Architektur, das kulturelle Angebot und – ganz wichtig für mich als passionierte Radlerin und Schwimmerin – die traumhafte Natur mit dem vielen Wasser!

Wie sind Sie zur Friedenskirchengemeinde gekommen?

Das war eine bewusste Entscheidung: Als ich in Potsdam angekommen war, habe ich nach einer lebendigen Gemeinde gesucht. Bei der Friedenskirche bin ich fündig geworden. Die Atmosphäre hat mir gut gefallen, das Menschliche hat gepasst und ich fühlte mich sofort willkommen. Schon nach kurzer Zeit hatte ich das Gefühl dazuzugehören. Sowohl Pfarrer Simon Kuntze als auch die Gottesdienstbesucher waren offen und zugewandt, so dass ich mich gleich wohl gefühlt habe. Beeindruckt war ich auch vom breitgefächerten Angebot der Friedenskirche, angefangen vom Bibelfrüh-

stück für Neugierige, dem Literaturkreis und dem umfangreichen musikalischen Angebot von Konzerten und den bestehenden Chören. Mir war klar, dass das nur durch die ehrenamtliche Mitarbeit lebt und von einem engagierten Team von vielen dahinter zu leisten ist.

Und nun kümmern Sie sich intensiv um das Ehrenamt in der Friedenskirche und möchten es stärken ...

Viele Menschen haben die vielfältigsten Fähigkeiten, und es wäre schön, sie von der Mitarbeit in unserer Gemeinde zu überzeugen und zu ermutigen, ihre Begabungen mit einzubringen. Denn mit neu gewonnen Mitarbeiter*innen bleibt eine Gemeinde beweglich und offen für neue Ideen und Projekte, und das ist meine Motivation. Die Einsatzfreude aller in der Friedenskirche im Ehrenamt Tätigen und deren Zufriedenheit sind und bleiben die beste Werbung bei der Ansprache neuer Engagierter. Sie können so aus eigener Erfahrung und Anschauung andere begeistern und zur Mitarbeit motivieren.

Das Interview führte Christoph Platt

Geld für Musica sacra ist eine leidige

Musik im Gottesdienst ist mehr als schmückendes Beiwerk. Sie ist Aussage, Botschaft und Verkündigung. Und sie macht genau das, was eine gute Predigt machen soll: eine Beziehung herstellen zwischen Gott und Mensch, zwischen Gottes Wort in der Bibel und den Menschen in ihrem Alltag. Die Wirksamkeit von Musik in der Kirche liegt genau da, wo wir sprachlos sind. In einer Zeit, in der die Bedeutung von Kirchen nachlässt, wächst der Kirchenmusik eine ganz neue Aufgabe zu, nämlich noch mehr Aushängeschild von Kirche zu sein und gegen einen Abwärtstrend gegenzusteuern. Und etwas zu vermitteln von dem, was ein verbaler Vortrag wie eine Predigt eben nicht kann. Die Musik, das Singen ist und bleibt Kern evangelischer Spiritualität. Auch das geistliche Konzerterlebnis kann dies erfüllen und ist zugleich Gottesdienst.

In der 176-jährigen Friedenskirche hat die Musica sacra einen besonderen Stellenwert. König Friedrich Wilhelm IV. hat bereits im ersten Gottesdienst in der neuen Kirche im Park Sanssouci darauf geachtet, dass die gottesdienstliche Musik von hoher Qualität ist. Keinen Geringeren als den damaligen Dirigenten des königlichen Domchores Berlin und Komponisten Otto Nicolai beauftragte er, für diesen Anlass Chormusik zu schreiben.

In den Jahrzehnten danach gab es unterschiedliche Aktivitäten in Sachen Kirchenmusik an der Friedenskirche. Die Kantoren Karl Landgrebe, Ekkehard Tietze, Matthias Jacob, Joachim Walther oder Johannes Lang gaben ihrem Verkündigungsauftrag emotionale Kraft und künstlerisches Profil.

Das Thema Finanzen ist zwar ein leidiges Thema, jedoch unumgänglich. Ohne Geld kann es keine Kirchenmusik geben. Große Oratorienaufführungen, die in der Regel rund 25.000 Euro kosten, sind beim Publikum beliebt und gut besucht, auch wenn die Eintrittskarte 25 Euro und mehr kostet. Ein Beispiel: Anfang Mai musizierte Kantor Caspar Wein mit dem Vokalkreis Potsdam, dem zehnköpfigen Potsdamer Barockorchester und einem Gesangsquartett in der Friedenskirche ein eher unbekanntes Werk, den „Schwanengesang“ von Heinrich Schütz. Schütz legte in seiner Komposition mit dem Psalm 119 sowie dem integrierten 100. Psalm und dem Deutschen Magnificat ein persönliches Bekenntnis ab. Die kompositorische Faktur ist immer von großer Eleganz und geistlichen Tiefe, bei dem jedes Ensemble zunächst vor einem Berg interpretatorischer Probleme steht. Auch



Sache, doch unumgänglich

die Zuhörerschaft ist stark herausgefordert. Der in der Friedenskirchengemeinde beheimatete Vokalkreis und Caspar Wein entschlossen sich, das Konzert bei freiem Eintritt zu veranstalten. Zwar hat die Stadt Potsdam aus ihrem Fördertopf 6.000 Euro für das Instrumental-Ensemble zur Verfügung gestellt. Doch etliche andere Finanzposten wie das Honorar für die Solisten, Notenmaterial, Werbung oder Programmheft mussten ebenfalls finanziert werden. Rund 10.000 Euro waren die Kosten dieser Ausführung. Vom Kirchenkreis und der Kirchengemeinde war nicht sehr viel zu holen. Man hoffte auf die reiche Spendenbereitschaft der rund 190 Zuhörerinnen und Zuhörer, die die erheblichen Unkosten mittragen. 1.600 Euro wurden in den Spendenkörben gesammelt. Dies ergab eine durchschnittliche Summe von 8,42 Euro pro Person. Für die Finanzierung des Konzerts war dies nicht ausreichend.

Nun könnte man meinen, ein Kirchenkonzert kann heute nur veranstaltet werden, wenn jede Besucherin oder jeder Besucher bereit ist, eine „Pflicht“-Spende von beispielsweise 20 bis 25 Euro zu geben. Tatsächlich könnte es aber für die Gegenwart und Zukunft kirchenmusikalischer Veranstaltungen hilfreich sein, wenn Besucherinnen

und Besucher mit einer Spende aufwarten, die sich an dem Betrag der Oratorien-Konzertkarte orientiert. Eine Spende ist jedoch eine freiwillige Leistung und baut auf keine Gegenleistung. Trotz der Wortwahl „Spende“ findet ein gewöhnlicher Leistungsaustausch statt. Nicht jede Konzertbesucherin, jeder Konzertbesucher ist in der Lage, die angebotene Spende zu zahlen. Es spricht aber viel dafür, dass tatsächlich eine echte Spende vorliegt, wenn alle Besucher eingelassen werden, unabhängig davon, ob sie eine Spende geleistet haben oder nicht.

Die zukünftige Kantorin oder der zukünftige Kantor, Mitglieder der Chöre, der Gemeindeglieder und natürlich der Verein zur Förderung der Kirchenmusik an der Friedenskirche sollten sich nicht scheuen, nach Spenden ohne Gegenleistung bei privaten Personen und Unternehmen zu fragen. Gute Ideen können aus verschiedensten Quellen kommen. Insofern heißt es: Immer die Ohren offen halten – und keine Idee von Beginn an für zu verrückt erklären. Oft sind es gerade die kuriosesten Aktionen, die die größte Aufmerksamkeit generieren und am besten ankommen. Und immer daran denken: Kirchenmusik muss für jeden bezahlbar sein.

Klaus Büstrin



Kantoreiausflug

Bereits im März 2024 war die Chorfahrt der Kantorei für den 30. Juni nach Lübbenau geplant worden. Als noch niemand von der Bedeutsamkeit dieses Tages wusste. Der Zielort war die Barockkirche St. Nikolai im Herzen des historischen Zentrums von Lübbenau. Hier sollte und wollte die Kantorei den Gottesdienst und eine musikalische Andacht am Nachmittag gestalten. Sechs Musikstücke wurden ausgewählt und geprobt. Und so konnte am 30. Juni früh morgens die Fahrt mit dem Bus vom Potsdamer Hauptbahnhof beginnen. Der Busfahrer chauffierte die froh gestimmte Sängerschar mit Kantor Caspar Wein und vielen Gästen an Bord sicher und pünktlich ans Ziel. Unter dunklen, sich aufbäumenden Gewitterwolken hindurch. Lübbenau empfing die Gäste im strahlendem Sonnenschein. Die Nikolaikirche hatte bereits ihre Pforten geöffnet. Da es noch Zeit bis zum Gottesdienstbeginn war, konnte man sich schon einmal in der Kirche umschaun, die dereinst für eine große Gemeinde in den Jahren 1738 bis 1741 erbaut worden war. Zu-

nächst auf den Erlerpfählen des Vorgängerbau. Als der Bergbau das Grundwasser absenkte, geriet der Turm um 14 cm aus

dem Lot. So wurde im Jahr 2000 ein Betonfundament gesetzt, das allem wieder Festigkeit verlieh. Auch der Außenbau konnte, den originalen Vorstellungen gemäß, wieder saniert werden. Für die Innensanierung hofft man noch auf Spendenmittel.

Noch gab es genügend Zeit, um das Programm mit der Pastorin, Frau Ulrike Garve, dem Kantor und dem Chor zu besprechen. Und alle Musikstücke noch einmal zu proben: das „Kyrie“ op. 151 und das „Gloria – Preis und Anbetung“ von Josef Rheinberger sowie „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Balthasar Resinarius. Die Pastorin wählte als Predigttext die Epistel-Lesung (2. Korinther 12,1 – 10). Ein schwieriger Text. Darin spricht Paulus von seinen Offenbarungen, die ihn in den Himmel entrückten. Mit diesen Erfahrungen mochte er sich aber nicht rühmen. Er spricht lieber von seiner Schwachheit, die ihm wie ein „Pfahl im Fleische“ steckte. Denn nur durch diese Schwachheit wäre es möglich, die Kraft des Himmels zu spüren. Von der Kraft des Himmels verkündeten auch die erhabenen liturgischen Gesänge der Kantorei, die dank der guten Akustik von der Empore durch das Gotteshaus zur Gemeinde getragen wurden. Entspannt konnte die große Sängerschar nach dem Gottesdienst im Hotel-Restaurant „Zum Deutschen Haus“ gleich neben der Kirche sehr fein zu Mittag speisen.



Der Nachmittag wurde individuell gestaltet. Mit einer zünftigen Kahnfahrt durch die Spreewaldkanäle oder einem Kaffeetrinken im nahen Schlosspark als Gäste der Familie zu Lynar. Sie sind die Eigentümer des Schlosshotels und ihre Vorfahren die Stifter des schönen Gotteshauses.

Danach fand man sich wieder in der Kirche ein. Der gesungene vierstimmige Satz von Hans Leo Hassler „Cantate dominum canticum novum“ (Psalm 96,1-3) gab das Thema für die musikalische Andacht vor: „Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt! Singet dem Herrn und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil! Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern!“

Diese Worte des lateinischen Satzes wurden von Volker Sparre, einem Chorsänger, noch einmal in deutscher Fassung verlesen und ausgelegt.

Und zu Lob und Dank für die wunderbare Schöpfung übergeleitet zu dem Choral „In dieser lieben Sommerzeit“ von Anders Öhrwall und dem vertonten Gebet von Eduard Mörike „Herr schicke, was Du willst ...“ von Max Bruch op. 60,4. Zum Abschluss erklang noch einmal der Friedenssegen von Martin Luther nach dem Satz von Balthasar Resinarius: „Verleih uns Frieden gnädiglich ...“

Dieser Segen galt in ganz besonderer Weise dem Abschied nehmenden Kantor Caspar Wein, dessen letzte Amtshandlung die Kantorei an diesem Tag begleiten durfte.

Wir sind sehr traurig. Aber wir sind auch dankbar für die schöne Zeit, die wir mit ihm haben durften und wünschen ihm ein gutes Gelingen und Gottes Segen für den nun beginnenden Chorleiter-Masterstudiengang in den USA. „Wir ruhen all in Gottes Hand, leb wohl auf Wiederseh...“ So endete das letzte Lied („Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ...“), das einstimmig für Caspar Wein gesungen wurde. Ob es nun eine Stärke oder eine Schwäche ist, Frohsinn und Traurigkeit intensiv zu erleben, werden wir nicht klären können. Und wollen. Die Musik vermag beides zu vereinen. In ihrer so besonderen Weise.

Barbara
Wiesener



getauft

9. Juni 2024

Frieda-Marie Erna Ella Schliepe

29. Juni 2024

Caspar Emanuel Aehlig

Matteo Herrmann

Malika Jambor

3. Juli 2024

Julien Viturin Aurel Olach

Nita Fenena Julie Olach

Mandy Olach

konfirmiert

29. Juni 2024

Sofia Valeria Baar | Emma Louisa

Berg | Moritz Bertelsmeier

Augusta Cornell | Ava Luisa

Dreschhoff | Friedrich Conrad

Gericke | Victor-Alexander Hoppe

Erik Sebastian Kaminski | Esther

Köppler | Greta Bärbel Christine

Kollenrott | Clara Marie Pfaffe

Sophia Katharina Piel | Friedrich

Pritzlaff | Friedrich Raebel | Jakob

Wilhelm Simon Retzlaff | Mattis

Juha Riemann | Pauline Manon-

Valeska Saling | Theodor Hans-

Martin Saling | Adina Pia

Schweizer | Hannah Elisabeth

Siebert | Martin Daniel Starke

Justus Stummer | Kim Jara Tietz

Mads Hinnerk Weishampel

Nicolai Wendt | Jaron Elias

Johannes Zielhofer

getraut

3. Juli 2024

Dirk Olach und Mandy

Yvonne Olach, geb. Werner

bestattet

20. Juni 2024

Ingeborg Gertrud Wittwer,

geb. Ziemann, 89 Jahre

11. Juli 2024 (in Rangsdorf)

Peter-Michael Lehle, 77 Jahre,

langjähriges Mitglied

des Gemeindegemeinderats

Gottesdienste

4. August, 10. Sonntag nach Trinitatis

(kein Gottesdienst in der Friedenskirche)

10.00 Uhr, Erlöserkirche

Pfarrer Dr. Simon Kuntze

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke

11. August, 11. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Dekan i. R. Peter Jentsch



10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke



18. August, 12. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Matthias Welsch



10.00 Uhr, Nikolaikirche

OKR Christoph Vogel

25. August, 13. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann



Regionaler Gottesdienst



in der Region

1. September, 14. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann,
Annette Paul



Segnungsgottesdienst

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Superintendentin Angelika Zädow

8. September, 15. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Matthias Welsch

Predigt: Dr. Ursula Schoen, DWBO

*Gottesdienst zum Tag
des offenen Denkmals*

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Gemeindepädagogin Anna Bräutigam

Pfarrer Matthias Mieke

Gottesdienst zum Schuljahresanfang

15. September, 16. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann



10.00 Uhr, Nikolaikirche

Generalsuperintendent Kristóf Bálint

22. September, 17. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann



10.00 Uhr, Nikolaikirche

N. N.

29. September, Erntedank

10.30 Uhr, Gottesdienst im Weinberg

(Schlechtwettervariante: Friedenskirche)

Pfarrer Tobias Ziemann,

Gemeindepädagogin Anna Bräutigam,

Kita Friedenshaus



Familiengottesdienst

6. Oktober, 19. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Dr. Jan Kingreen



- Abendmahl
- Kirchencafé
- Familiengottesdienst
- Segnung



Gemeindekreise

Junge Gemeinde

Treff an jedem Mittwoch, 19.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
in den Räumen der Jungen Gemeinde
am Friedenssaal, Schopenhauerstr. 23

Kontakt: Hanne Gutjahr
Telefon: 01 76 . 7 24 63 47 49

Kantorei

an jedem Donnerstag ab 18.30 Uhr

Oratorienchor

an jedem Montag ab 19.15 Uhr

Vocalkreis

an jedem Dienstag ab 19.30 Uhr

Kontakt: Gemeindebüro
Telefon: 03 31 . 97 40 09

Popkantorei

an jedem Donnerstag ab 20.00 Uhr

Kontakt: Christina Schütz
Telefon: 01 60 . 96 26 19 47

Kleiner Kinderchor (ab 4 Jahre)

donnerstags von 16.15 bis 17 Uhr

Großer Kinderchor (ab 7 Jahre)

mittwochs von 16 bis 17 Uhr

Jugendchor (ab 12 Jahre)

mittwochs von 17 bis 18.30 Uhr

Kontakt: Juliane Esselbach

Telefon: 01 5 78 . 5 31 19 15

Alle Chöre proben im Friedenssaal,
Schopenhauerstraße 23.

Trauergruppe

Gesprächsabend für verwaiste Eltern
an jedem 4. Dienstag im Monat

17.00 – 18.30 Uhr

im Gemeinderaum

Am Grünen Gitter 3

Anmeldung

über Franziska Riebesel,
ev. Krankenhausseelsorge
Telefon: 01 79 . 8 33 26 06

Veranstaltungen

Literatur im Gespräch mit Gisela Johannes

Wir lesen und reden über: Fang Fang,
„Weiches Begräbnis“ Taschenbuch
Hoffman und Campe
Dienstag, **3. September**, 16.00 Uhr
Gemeinderaum,
Am Grünen Gitter 3

„Sinn des Leidens? Das Lied von
der Weisheit Gottes“, Hiob 28,12–28

Bibel-Frühstück für Neugierige

mit Pfarrer i.R. Helmut Ruppel
Mittwoch, **11. September**, 10.00 Uhr
Friedenssaal,
Schopenhauerstraße 23

Regionale Christen- lehre

1. – 3. Klasse

Dienstag, 15.00 – 16.00 Uhr

4. – 6. Klasse

Dienstag, 16.15 – 17.30 Uhr

jeweils im Geschichtenraum
in der Nikolaikirche

Anmeldungen an Anna Bräutigam
(Kontaktdaten auf Seite 18)

Start
am
10. September

Aus dem Gemeindegemeinderat

Es ist **Halbzeit** bei uns im GKR – nicht nur wegen der bevorstehenden Sommerpause. Wir haben auch Halbzeit in unserer laufenden Legislaturperiode von nur drei Jahren. Bereits im Dezember 2025 wird wieder gewählt und bald schon beginnen die Vorbereitungen dazu. Aber bis dahin ist noch viel zu tun. So haben wir uns im Juni mit dem Thema „**Ehrenamtsmanagement**“ beschäftigt und dazu Ellen Benninghoff als neue Beauftragte für die Gemeinde gewählt. Was das für sie und für uns als Friedenskirchengemeinde bedeutet, lesen Sie in dem Interview auf den Seiten 4/5.

„**Kirchenmusik**“ stand weiterhin auf unserer Agenda. Die Stelle von Caspar Wein soll schnellstmöglich neu ausgeschrieben werden, darauf hat sich die AG Kirchenmusik verständigt. Der Kreiskirchenrat fasst seinen Beschluss jedoch erst nach Redaktionsschluss. Wir hoffen darauf, dass die Ausschreibung noch im Sommer veröffentlicht werden kann.

Apropos Musik und Kunst – das erste Planungsgespräch für eine mögliche „Winteroper“ in der Friedenskirche Anfang 2026 hat inzwischen stattgefunden. Noch ist die Inszenierung des neuen Stückes nicht in Stein gemeißelt – aber der erste Austausch klingt sehr interessant. Wäre das nicht eine großartige Möglichkeit, wenn wir nicht nur unseren wunderbaren Kirchraum zur Verfügung stellen, sondern darüber hinaus etwas vom Geist unseres Gotteshauses in das Stück einweben würden?

Unsere **Arbeitsgruppe Bau** des GKR braucht gerade unendlich viel Geduld. Kaum ist eine Baustelle geschlossen, tun sich mehrere neue auf. Der Vorsitzende Dr. Ulrich Turczynski müht sich hier in seinem Ehrenamt um einen klaren Sachstand von Baustoffen, Verträgen und Zuständigkeiten. Ihm sei herzlich gedankt! Wie schön, dass er im **Bauverein der Friedenskirche** mit des-

sen Vorsitzendem, Pfarrer Matthias Welsch, einen kompetenten Ansprechpartner hat. Schließlich hatten wir in der Juli-Sitzung Besuch von Gemeindepädagogin Anna Bräutigam, die mit dem GKR an der Erstellung des Konzepts zum **Schutz vor sexualisierter Gewalt und für grenzsensiblen Umgang** gearbeitet hat, das sowohl der Kirchenkreis als auch jede Gemeinde vorzuhalten hat. Eine Arbeitsgruppe wurde für diese wichtige Arbeit gebildet, im Oktober kommt das Thema wieder auf die Tagesordnung. Das Gremium sprach Anna Bräutigam großen Dank aus.

Sieglinde Ploner



Unsere Unterkunft: KINDERHERBERGE BAITZ

Baitzer Bahnhofstr. 1, 14822 Brück, OT Baitz

20.-22.09.24

FAMILIEN

WOCHENENDE

Gemeinschaft, Zeit für Austausch, tolle
Spielmöglichkeiten für kleine und große Kinder,
Andachten, Treckerfahrt und Kennenlernen der
gewaltfreien Kommunikation

BIST DU DABEI?

Wochenendpreis mit VP

Erwachsene 90 €

13-17 Jahre 80 €

2-12 Jahre 45 €

0-2 Jahre 0 €



Anreise per Bahn, Auto, Rad



Kontakt & Anmeldung

Gemeindepädagoginnen:

Anna Bräutigam

0160 2377003

a.braeutigame@evkirchepotsdam.de

Silvia Merker-Mechelke

0151 529 29 863

s.merker-mechelke@evkirchepotsdam.de

Pfarr-Team:

Stefanie Schulten & Matthias Mieke

Gerempel im Tempel

Wie oft stellen wir uns vor, wie es wäre, in einer anderen Zeit zu landen! Bei Büchern oder Filmen, die uns in vergangene Zeiten entführen, stellt sich nach kurzer Zeit oft ein genüsslich-kleiner Grusel ein: Gut, dass wir nicht plötzlich in einer anderen Zeit aufwachen, oder? Es finden sich schnell viele Gründe, warum wir lieber im Jahr 2024 bleiben möchten, als zum Beispiel im Jahr 24 oder 1524 oder auch 1924 aufzuwachen. Doch wie sieht es aus, wenn man plötzlich eine echte Zeitmaschine entdeckt? Lilly und ihre Freundinnen wollten schon lange wissen, ob es Jesus wirklich gibt und jetzt taucht

diese Maschine auf. Wie aufregend! Sollen sie es wagen? Und falls es klappt, werden sie Jesus tatsächlich treffen? Auch dieser Gedanke erzeugt eine Gänsehaut. Wie wird Jesus dann so sein? Würde er uns freundlich in seine Anhängerschaft aufnehmen? Oder sind wir dafür doch nicht wirklich geeignet? In seinem neuen Musical „Gerempel im Tempel“ wird der Große Kinderchor der Friedenskirchengemeinde dieses Abenteuer wagen und freut sich sehr über viele Zuschauende **am Freitag, 20. September um 18 Uhr** in der Friedenskirche.

Juliane Esselbach

Kitty – gegen das Vergessen – ein Musical über Anne Frank

In Potsdam wurde am 4. Juli ein neues Synagogenzentrum eingeweiht. Das jüdische Leben war nach dem Hitler-Regime in Potsdam erstorben. Endlich konnte nun dieses neue Haus den jüdischen Gemeinden Potsdams zur Nutzung übergeben werden. Dass es rund um die Uhr von der Polizei bewacht werden muss und die Sicherheitsvorschriften noch verschärft wurden, beschämt mich und macht mich traurig.

Mit dem Jugendchor sprachen wir über den 9. November 1938, als schräg gegenüber, am heutigen Platz der Einheit, die ehemalige Synagoge Potsdams von Hitlergetreuen in Brand gesteckt wurde. Im Januar 1942 wurden schließlich die letzten 40 Mitglieder der Potsdamer Jüdischen Gemeinde nach Riga deportiert. Das jüdische Leben in Potsdam war ausgelöscht.

Um sich gegen neue Tendenzen von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Rassis-

mus und Intoleranz zu stellen, setzt sich der Jugendchor mit dem Schicksal des jüdischen Mädchens Anne Frank auseinander. Auf künstlerische Art und Weise werden Texte und Szenen aus ihrem Leben zu einem Musical verwoben. Neben aller Verzweiflung herrscht hier ein Geist der Menschlichkeit. Die Zuhörenden müssen miterleben, wie am Ende der Geschichte die Versteckten verraten und deportiert werden. Jeder ist davon ergriffen, der diese Musik hört: „Lasst uns nicht vergessen, was Menschen möglich ist, wenn sie einander hassen und Krieg die Regel ist. (...) Sei einfach mutig, schau nicht weg.“ – so heißt es gleich im ersten Lied.

Wir freuen uns, wenn auch Sie nicht weg-, sondern hinschauen und den Jugendchor in der Friedenskirche erleben:

am Samstag, 5. Oktober um 18 Uhr.

Juliane Esselbach

Projekt LERNPATEN

**Sie suchen nach einer erfüllenden ehrenamtlichen Tätigkeit?
Werden Sie Lernpatin/Lernpate für ein benachteiligtes Kind aus dem Schlaatz!**

Wir, eine Initiative von Ehrenamtlichen in der Geflüchtetenhilfe,
suchen Mitstreiter*innen für unser Nachhilfe-Projekt im Bürgerhaus am Schlaatz.
Wir bieten regelmäßig Nachhilfe für einzelne Kinder
mit Migrationshintergrund im Grundschulalter an.

Ihre Aufgabe

Sie betreuen ein Kind für 1–2 Stunden pro Woche an einem festen Termin
in Räumlichkeiten im Bürgerhaus oder der Lernwerkstatt am Schlaatz.
Wir vermitteln den Kontakt zu der zuständigen Lehrkraft in der Grundschule
des Kindes, um eine gezielte Lernförderung zu gewährleisten.

Wir bieten

regelmäßigen Austausch mit anderen Ehrenamtlichen; Beratung in schwierigen
Situationen, bei Bedarf auch in Zusammenarbeit mit dem Bratungsfachdienst
für Migrant*innen Potsdam des Diakonischen Werkes
und dem Evangelischen Flüchtlingspfarrer Potsdam

Sie bringen mit

Freude und Geduld im Umgang mit Kindern, Zuverlässigkeit,
Offenheit für andere Kulturen, möglichst pädagogische Vorerfahrung und Kenntnisse.

Wir freuen uns auf Sie!

Der Kontakt zu uns wird vermittelt durch
Andrea Vergara Marin

Beratungsfachdienst für Migrant*innen Potsdam

Rudolf-Breitscheid-Straße 64 | 14482 Potsdam
Telefon: (0331) 23 70 08 79 | Mobil: 01 76. 42 74 25 43
Fax: (0331) 2 00 83 82 | E-Mail: andrea.vergara@dwestz.de

ein Projekt der



Diakonie 
Diakonisches Werk
Steglitz und Teltow-Zehlendorf



Gottesdienst zum **Erntedankfest** im **Weinberg** – 29. September

Das gab es noch nie! Den Gottesdienst zum Erntedankfest 2024 feiert die Friedenskirchengemeinde nicht in der Kirche, sondern auf dem benachbarten Weinberg, nur einen Steinwurf entfernt. Eigentlich heißt die Anhöhe „Winzerberg“, denn Weinberge gibt es ja einige im Umfeld unserer Kirche. Ein Verein mit vielen ehrenamtlichen Kräften kümmert sich seit inzwischen 20 Jahren um diesen besonderen Ort mitten in der Stadt. Die Bacchus-Stunde lädt an Sommerabenden Menschen aus der Umgebung zum Verweilen ein, Arbeitseinsätze und Konzerte wechseln sich ab. Und nun auch der erste Gottesdienst, das Erntedankfest der Gemeinde an der Friedenskirche, ein Fest im Weinberg.

Manche Mitglieder wohnen hier sogar in der Nähe, in der Weinberg- oder der Gregor-Mendel-Straße. Aber es ist nicht nur schön hier und der Platz reicht aus – es hat auch eine starke biblisch-theologische Grundlage, Gottesdienst im Weinberg zu feiern: „Noah, der Ackermann, pflanzte als erstes einen Weinberg“, heißt es schon im 1. Buch Mose (Genesis 9,20) – und immer wieder steht der Weinberg zeichenhaft dafür, wie Gott uns Menschen nährt und versorgt – und wie wir im Gegenzug seinen Weinberg pflegen und bebauen sollen.

Dass jeder Mensch eines
Tages friedlich unter
seinem Weinstock
sitzen möge, ohne
Furcht vor
Angriffen,

verheißt das Buch Micha (Mi 4,4). Und natürlich erinnert uns Jesus selbst daran, dass Er der Weinstock ist, an dem wir als Reben hängen, während der Vater als Weingärtner für unser Wohlergehen sorgt (Joh. 15). Wir werden im Gottesdienst davon hören und Gott für seine Güte danken.

Das Fest beginnt um 10.30 Uhr auf dem Winzerberg Schopenhauer Straße/Ecke Weinbergstraße. Natürlich werden auch die Kinder und Familien aus dem Friedenshaus dabei sein, für Musik sorgt das „Nordblech“ aus der Nordregion. Im Anschluss wird es Führungen über den Winzerberg geben und bei einem Picknick mit dem Erntebrot stärken wir uns gegenseitig. Wenn das Wetter es zulässt, können wir auf Decken den wunderbaren Ort genießen, es wird aber auch ausreichend Stühle geben. Bringen Sie gerne einen kleinen Beitrag für ein Buffet mit, das wir hinterher genießen können. Und lassen Sie uns den Frieden Gottes spüren, der in Gemeinschaft wachsen kann.

Tobias Ziemann

PS: Sollte es am 29. September oder in den Tagen zuvor stark regnen, wird die Wiese vor dem Winzerberg nicht nutzbar sein. Dann verlegen wir den Gottesdienst kurzfristig in die Friedenskirche. Das Picknick würde dann in den Friedenssälen stattfinden.



FRIEDENSKIRCHE SANSSOUCI

ORGEL 30

11. JUNI BIS 17. SEPTEMBER 2024

dienstags

15.00 bis 15.30 Uhr

30 Minuten

*Orgelmusik bei
freiem Eintritt*

*Anschließend besteht
jeweils die Möglichkeit,
an einer Orgelführung
auf der Empore teilzunehmen.*

*Es spielen
Caspar Wein,
Andreas Zacher
und
Matthias Jacob*

Foto: Matthias Marx

KONZERTE
POTSDAM

INTERNATIONALER ORGELSOMMER POTSDAM 2024

30. Juni – 25. August

NIKOLAIKIRCHE POTSDAM
FRIEDENSKIRCHE SANSSOUCI
ERLÖSERKIRCHE NANSENSTRASSE

Sonntag, 28. Juli, 18 Uhr, Nikolaikirche

Bachs Todestag!

Jean-Christoph Geiser (Lausanne)

Sonntag, 4. August, 18 Uhr, Nikolaikirche

Bilder einer Ausstellung!

Baptiste-Florian Marle (Frankreich)

Sonntag, 11. August, 18 Uhr, Nikolaikirche

Bach und B-A-C-H!

Daniel Beckmann (Mainz)

Sonntag, 18. August, 18 Uhr, Nikolaikirche

Belle Époque!

Maciej Zakrzewski (Gdańsk, Polen)

Mittwoch, 21. August, 19.30 Uhr, Erlöserkirche

Les Folies d'Espagne!

Marc Fitze (Bern, Schweiz)

Sonntag, 25. August, 18 Uhr, Friedenskirche

Französische Trio-Sonate!

Jörg Abbing (Saarland)

Tickets und Infos: konzerte-potsdam.de

guterleser im land brandenburg



Tickets 12 €, Dauerkarte 96 € (Schüler, Studenten, Arbeitslose frei) Hotline: 030 479 974 77